

Ach vielleicht  
Wieder dieses Aug  
Hält sich auf der Welt haben?  
Wo die Welt nicht ein Leben  
Nein! — kein Vogel ist  
Hofft es ist ein Leben  
Und ruhig regelt's seinen Flug  
Lagerort durch das Höl

**Funfzehntes**  
**ABONNEMENT-CONCERT**

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 5. Februar 1846.

**Erster Theil.**

**Ouverture zu Anacreon von Cherubini.**

**Arie aus Oberon von Weber, gesungen von Fräulein Meyer.**

*Rezia.* Ocean! du Ungeheuer! Schlangengleich  
Hältst du umschlungen rings die ganze Welt.  
Dem Auge bist ein Anblick voll Grösse du,  
Wenn friedlich in des Morgens Licht du schläfst;  
Doch wenn in Wuth du dich erhebst, o Meer,  
Und schlingst die Knoten um dein Opfer her,  
Malmend das mächtige Schiff, als wär's ein Rohr,  
Dann, Ocean, stellst du ein Schreckbild dar.

Noch seh' ich die Wellen toben,  
Durch die Nacht ihr Schäumen schleudern,  
An der Brandung wild gehoben,  
Jede Lebens-Hoffnung scheitern! —  
Doch still! seh' ich nicht Licht dort schimmern,  
Ruhend auf der fernen Nacht,  
Wie des Morgens blasses Flimmern,  
Wenn vom Schlaf er erwacht?  
Heller schon empor es glühet  
In den Sturm, dess Nebelzug  
Wie zerrissne Wimpel fliehet,  
Wie flücht'gen Zelters Mähnenflug.

Und nun — die Sonn' geht auf! — Die Winde lispeln leis!  
Gestillter Zorn wogt nur im Wellenkreis.  
Wolkenlos strahlt jetzt die Sonne  
Auf die Purpurwellen nieder,  
Wie ein Held nach Schlachtenwonne  
Im Triumph sein Zelt sucht wieder.

Mus II y 51, 26

Ach vielleicht erblicket nimmer  
Wieder dieses Aug' ihr Licht.  
Lebe wohl, du Glanz, für immer!  
Denn für mich erstehst du nicht.

Doch was glänzt dort schön und weiss?  
Hebt sich mit der Wellen Heben?  
'S ist die Möwe, schweift im Kreis  
Wo die Flut raubt ein Leben.

Nein! — kein Vogel ist's, — Es naht!  
Heil! es ist ein Boot, — ein Schiff!  
Und ruhig segelt's seinen Pfad,  
Ungestört durch das Riff.

O Wonne! — Mein Hüon! zum Ufer herbei!  
Schnell! Schnell! Dieser Schleier! Er weht! o Gott! sende Rath!  
Sie seh'n mich! — Schon Antwort! Sie rudern mit Macht!  
Hüon! — Mein Hüon! — Mein Gatte! — Die Rettung sie naht!

**Concert (No. 22) für Violine von Viotti, vorgetragen von  
Herrn Concertmeister Ferdinand David.**

**Finale des zweiten Acts aus der Zauberflöte von Mozart; die  
Chöre unter gütiger Mitwirkung einer Anzahl hiesiger  
Dilettanten, die Soloparthieen gesungen von den Fräu-  
lein Meyer, Fischer, Schwarzbach und Starke und den  
Herren Widemann, Schneider und Kindermann.**

*Die drei Knaben.*

Bald prangt, den Morgen zu verkünden,  
Die Sonn' auf goldner Bahn,  
Bald soll der Aberglaube schwinden,  
Bald siegt der weise Mann.  
O holde Ruhe, steig hernieder,  
Kebr in der Menschen Herzen wieder;  
Dann ist die Erd ein Himmelreich,  
Und Sterbliche den Göttern gleich. —

*Erster Knabe.*

Doch seht, Verzweiflung quält Paminen!

*Zweiter und dritter Knabe.*

Wo ist sie denn!

*Erster Knabe.*

Sie ist von Sinnen!

*Die drei Knaben.*

Sie quält verschmähter Liebe Leiden;  
Lasst uns der Armen Trost bereiten;  
Fürwahr, ihr Schicksal geht mir nah;  
O wäre nur ihr Jüngling da!  
Sie kommt, lasst uns beiseite gehn,  
Damit wir, was sie mache, sehn.

*Pamina (mit einem Dolch).*

Du also bist mein Bräutigam!  
Durch dich vollend' ich meinen Gram!

*Die drei Knaben.*

Welch' dunkle Worte sprach sie da?  
Die Arme ist dem Wahnsinn nah.



*Pamina.*  
Tamino mein, o welch ein Glück!

*Tamino.*  
Pamina mein, o welch ein Glück!

*Tamino.*  
Hier sind die Schreckenspforten,  
Die Noth und Tod uns dräun.

*Pamina.*  
Ich werde aller Orten  
An deiner Seite sein.

Ich selbst führe dich,  
Die Liebe leite mich!

Sie mag den Weg mit Rosen streun,  
Weil Rosen stets bei Dornen sein.

Spiel du die Zauberflöte an,  
Sie schütze uns auf unsrer Bahn!

Es schnitt in einer Zauberstunde  
Mein Vater sie aus tiefstem Grunde

Der tausendjähr'gen Eiche aus,  
Bei Blitz und Donner, Sturm und Braus.

Nun komm, und spiel die Flöte an,  
Sie leitet uns auf grauser Bahn.

*Alle Fünf.*

Wir wandeln } durch des Tones Macht  
Ihr wandelt }  
Froh durch des Todes düstre Nacht.

*Tamino und Pamina.*

Wir wandelten durch Feuerfluten,  
Bekämpften muthig die Gefahr.

Dein Ton sei Schutz in Wasserfluthen,  
So wie er es im Feuer war.

*Tamino und Pamina.*

Ihr Götter, welch ein Augenblick!  
Gewährt ist uns der Isis Glück.

*Chor.*

Triumph! Triumph! du edles Paar!  
Besieget hast du die Gefahr!

Der Isis Weihe ist nun dein!  
Kommt, tretet in den Tempel ein!

*Monostatos,*  
Nur stille! stille! stille! stille!  
Bald dringen wir im Tempel ein.

*Die drei Damen u. die Königin der Nacht.*  
Nur stille! stille! stille! stille!  
Bald dringen wir im Tempel ein.

*Monostatos.*  
Doch Fürstin, halte Wort! — Erfülle —  
Dein Kind muss meine Gattin sein.

*Königin.*  
Ich halte Wort, es ist mein Wille.  
Mein Kind soll deine Gattin sein.

*Monostatos.*  
Doch still, ich höre schrecklich rauschen,  
Wie Donnerton und Wasserfall.

*Königin und Damen.*  
Ja, fürchterlich ist dieses Rauschen,  
Wie fernen Donners Wiederhall.

*Monostatos.*  
Nun sind wir an des Tempels Hallen.

*Alle.*  
Dort wollen wir sie überfallen,  
Die Frömmel tilgen von der Erd'  
Mit Feuersgluth und mächt'gem Schwert.

Dir, grosse Königin der Nacht,  
Sei unsrer Rache Opfer gebracht. —  
Zerschmettert, zernichtet ist unsre Macht;  
Wir alle gestürzt in ewige Nacht.

*Sarastro.*  
Die Strahlen der Sonne vertreiben die  
Nacht,  
Zernichten der Heuchler erschlichene  
Macht.

*Chor von Priestern.*  
Heil sei euch Geweihten! Ihr drangt  
durch die Nacht!

Dank sei dir Osiris und Isis gebracht!  
Es siegte die Stärke und krönet zum Lohn.  
Die Schönheit und Weisheit mit ewiger  
Kron!

## Zweiter Theil.

**Grosse Symphonie mit Chören, über Schillers Lied an die Freude von L. van Beethoven (No. IX, 125<sup>tes</sup> Werk).  
(Die Soloparthieen gesungen von Fräulein Meyer, Fräulein Sachse, Herrn Widemann und Herrn Kindermann).**

- I. Allegro maestoso.
- II. Molto vivace.
- III. Adagio molto, e cantabile.
- IV. Finale.

O Freunde! Nicht diese Töne!  
Sondern lasst uns angenehmere anstimmen,  
Und freudenvollere:

Freude, schöner Götterfunken,  
Tochter aus Elysium,  
Wir betreten feuertrunken,  
Himmlische, dein Heiligthum!  
Deine Zauber binden wieder,  
Was die Mode streng getheilt!  
Alle Menschen werden Brüder,  
Wo dein sanfter Flügel weilt.

Wem der grosse Wurf gelungen,  
Eines Freundes Freund zu sein,  
Wer ein holdes Weib errungen,  
Mische seinen Jubel ein!  
Ja, wer auch nur Eine Seele  
Sein nennt auf dem Erdenrund!  
Und wer's nie gekonnt, der stehle  
Weinend sich aus diesem Bund.

Freude trinken alle Wesen  
An den Brüsten der Natur,  
Alle Guten, alle Bösen  
Folgen ihrer Rosenspur;  
Küsse gab sie uns und Reben,  
Einen Freund, geprüft im Tod;  
Wollust ward dem Wurm gegeben,  
Und der Cherub steht vor Gott.

Froh, wie seine Sonnen fliegen  
Durch des Himmels prächt'gen Plan,  
Laufet, Brüder, eure Bahn,  
Freudig, wie ein Held zum Siegen!

Freude, schöner u. s. w.

Seid umschlungen, Millionen!  
Diesen Kuss der ganzen Welt!  
Brüder, über'm Sternenzelt  
Muss ein lieber Vater wohnen!

Ihr stürzt nieder, Millionen?  
Ahnest du den Schöpfer, Welt?  
Such ihn über'm Sternenzelt!  
Ueber Sternen muss er wohnen.

Freude, schöner u. s. w.

---

*Billets à  $\frac{2}{3}$  Thaler sind beim Kastellan im Hofe des Gewandhauses und am  
Eingange des Saales zu haben.*

---

Nächsten Donnerstag den 12. Februar ist das Concert zum Besten des Instituts-  
Fonds für alte und kranke Musiker. Das 16<sup>te</sup> Abonnement-Concert ist Donnerstag  
den 19<sup>ten</sup> Februar.

---

**Einlass halb 6 Uhr.      Anfang halb 7 Uhr.**

**Ende gegen 9 Uhr.**

MT/1714/2002